

Genossenschaft kauft Hotel Belmont

WILDERSWIL Am 1. Mai hat eine frisch gegründete Genossenschaft das ehemalige Hotel Belmont gekauft. Nun plant sie den Lebensraum Belmont.

«Privatsphäre muss sein», sind sich Beatrice Stoffel und Ruth Aschwanden einig. «Aber ins gängige Schema des «Wohnungsdenkens» passen wir mit unserem Projekt nicht.» Den beiden Mitinitiantinnen der Ende 2013 gegründeten Wohnbaugenossenschaft Lebensraum Belmont schwebt ein Haus vor, in dem um die zwanzig Parteien ihre eigenen Wohnungen mit Bad und Kochnische haben und sich daneben grosszügige Gemeinschaftsräume teilen. «Das Haus soll Bewohnerinnen und Bewohner motivieren, ihre Ressourcen der Ge-

meinschaft, der Nachbarschaft und der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.»

Rollende Planung

Geplant wird das Wohnprojekt im ehemaligen Hotel Belmont in Wilderswil, das die Genossenschaft am 1. Mai von der Hoteliersfamilie Amacher gekauft hat. Die Nachbarschaft zum Seminar- und Begegnungszentrum Villa Unspunnen ist bewusst gewählt, sagt Beatrice Stoffel. «Wie Annette Kaiser, die in der Villa Unspunnen eine universelle Spiritualität lehrt, stehen wir ein für ein gutes Leben für alle und gehen davon aus, dass Menschen grundsätzlich kooperativ sind.»

Mit dem Wohnprojekt möchte die Laufbahnberaterin aus Bern ihre Vorstellungen zusammen mit Gleichgesinnten im Alltag



Ruth Aschwanden (links) und Beatrice Stoffel freuen sich darauf, das alte Jugendstilhotel mit neuem Leben zu erfüllen.

Sybille Hunziker

umsetzen. In den nächsten zwölf Monaten wollen die bisher acht Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler mit verschiedenen Angeboten neue Interessen-

ten für das Projekt begeistern und auch ihre Bedürfnisse in die Planung einbeziehen. «Viel ist ja schon da», sagt Ruth Aschwanden, die Erfahrungen aus einer

selbst verwalteten Wohngemeinschaft mitbringt. «Vom Garten und der Frühstücksveranda mit Bergpanorama bis zur Bar und einem grossen Saal hat das Jugendstilhotel alles zu bieten.» Die Bausubstanz sei grundsätzlich gut, doch brauche es im ersten bis dritten Stock einen umfassenden Umbau, um die ehemaligen Hotelzimmer in Wohneinheiten umzuwandeln.

Bezahlbare Wohnungen

Weil im neuen Projekt das gemeinschaftliche grossgeschrieben wird, müssen die privaten Wohnungen nicht so gross sein. Mit durchschnittlich angestrebten 35 Quadratmetern liegen sie unter den sonst üblichen 45 Quadratmetern – mit dem erwünschten Nebeneffekt, dass sie für breite Kreise bezahlbar sein sollten.

«Mietzinse um die 1000 Franken sind nach Einschätzungen der Bank realistisch», sagt Aschwanden.

In der Übergangszeit bis zum Umbau werden wie bisher Zimmer für einige Wochen bis mehrere Monate vermietet. Neu kann auch der Jugendstilsaal für Anlässe jeder Art gemietet werden. «Ergeben sich daraus langfristige Kontakte, etwa mit Vereinen, umso besser», meint Beatrice Stoffel. «Schliesslich wollen wir hier bald leben und uns ins Dorf integrieren.» Willkommen fühle sie sich, nachdem zum Vorstellungsapéro am 1. Mai gut fünfzig Freunde, Bekannte und Nachbarn gekommen seien.

Sybille Hunziker